

Verantwortliche
Redakteure.

Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
J. Hachfeld,
sämmlich in Posen.
Verantwortlich für den
Zerkertheil:
J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
Gul. H. Schell, Postleasant,
Gr. Gerber- u. Breiterstr. 54,
Olo. Rieck, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Rudolf
Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Paube & Co., Javalidendank.

Nr. 248

Freitag, 10. April.

1891

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal,
am Sonntag, Montag und Dienstag. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 Mk. für die Stadt Posen, 6.45 Mk. für
ganze Preussisch-Posen, Befehlungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die schlagzeilige Bettstelle oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 6 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

Amtliches.

Berlin, 9. April. Der Kaiser hat den Ober-Landesgerichts-
Rath Dittbey in Colmar zum Senat-Präsidenten bei dem Ober-
Landesgericht dazubest, die Postinspektoren Heyne und Köhler und
den Telegraphen-Inspktor Sydow in Berlin zu Geheimen
expedirenden Sekretären und Kalkulatoren, und die Geheimen
Registratur-Assistenten Böhne und Seliger in Berlin zu Geheimen
Registratoren im Reichspostamt ernannt. Dem Seminar-Direktor
Göbel zu Böben W.-Pr. ist der Charakter als Schulrath mit dem
Ränge der Räte vierter Klasse verliehen.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Im Reichstage wie im
Abgeordnetenhaus gab es heute wieder einmal, nach
langer Pause, Verhandlungen im großen Stil. Der Kontrakt-
paragraphe des Arbeiterschutzgesetzes entflammte die Sozialdemo-
kraten zu heftigen Programmen, in denen, nach sozialistischer
Gewohnheit manches Annehmliche unter einem Wust von Ueber-
treibungen erstickt wurde. Der Hauptreiz der Verhandlung
aber lag in der Rede des Exministers v. Puttkamer. So hatte
man denn doch wieder das Vergnügen, diesen Herrn in seiner
unnachahmlichen naiven Selbstgefälligkeit verblichene Weisheit
ausbreiten zu sehen. Er ist ganz der alte geblieben, und mit
jeder Linie paßt seine Rede von heute in das Bild hinein,
zu welchem seine Vergangenheit so viele typische Züge geliefert
hat. Daß er die Aufhebung des Sozialistengesetzes bedauerte,
ist eigentlich selbstverständlich, aber es verdient doch, hervor-
gehoben zu werden, daß Herr v. Puttkamer der erste und
bisher einzige ist, der den Muth hat, sich jetzt noch öffentlich
zu jenem Geleise zu bekennen. War so der treueste Schild-
halter des konservativen Gedankens im Reichstage der nämliche
wie früher, so bewiesen seine konservativen Freunde im Abge-
ordnetenhaus, daß auch sie zuweilen die Vorsicht als den
besseren Theil der Tapferkeit anerkennen. Noch freilich stehen
sehr wichtige Abschnitte der Landgemeindeordnung aus, und
man kann nicht sagen, ob die Konservativen nicht schließlich doch
noch eine Verschlechterung der Vorlage, mit ultramontaner Hilfe
nämlich, durchsetzen. Aber heute wenigstens haben sie sich in einem
entscheidenden Punkte gefügt, und die Zusammenlegung von
Landgemeinden und Gutsbezirken wird fortan auch gegen den
Willen des in den Kreisaußschüssen allmächtigen Grundbesitzes
durch das Staatsministerium als letzte Instanz möglich sein.
Die kleine Konzession, die sich die Konservativen erkämpft
haben, indem sie die letzte Entscheidung eben dem Staats-
ministerium und nicht, wie die Vorlage wollte, dem Minister
des Innern zuwiesen, kann man ihnen schließlich gönnen; es
liegt nicht viel an dieser Aenderung, die im Grunde sogar
eine Verbesserung ist. Rechte und Zentrum machten heute
einen etwas elegischen Eindruck. Man merkte es den Rednern
aus beiden Parteien an, wie sehr sie sich der Zwangslage
bewußt sind, in die sie gerathen sind. Namentlich Herr v. Huene
zeigte eine Resignation, die an diesem sonst so munteren und
unbekümmerten liberalen Agrarier doppelt auffallen mußte.
„Wer weiß“, so meinte der Zentrumsredner, „ob jemals wie-
der ein Abgeordnetenhause kommt, in welchem die Konser-
vativen so wie jetzt ihre Interessen vertreten können.“ Jawohl,
wer weiß es, oder vielmehr, man weiß es recht gut, daß Neu-
wahlen den Konservativen nicht besonders bekommen werden,
und dieser dunkle Zukunftsschatten lagert über der Stimmung
der Konservativen und lähmt ihre Energie. Zuletzt werden
sie ja auch in größeren Dingen als in der Landgemeinde-
Ordnung nachgeben müssen, weil sie nicht anders können
werden, vor Allem in Bezug auf den Handelsvertrag
mit Oesterreich-Ungarn. Bemerkenswerth genug ist es
nebenbei gesagt, daß Herr v. Huene sich heute so ganz arglos
und als ob es sich ganz von selbst verstände, mit den konser-
vativen Interessen identifizierte. Den Unterschied zwischen den
Zentrumsagrariern und denen auf der Rechten herauszufinden,
ist zwar immer schon schwer gewesen, und er bestand und be-
steht, genau gesehen, eigentlich nur in der Konfession; aber die
Gemeinsamkeit der Konservativen in beiden Lagern wird jetzt,
nach Windthorst's Tode, doch wohl häufiger und stärker als
früher betont werden. Wir warten ab, wann und wie sich die
Folgen in einem schärferen Sichbefinden der nichtagrarischen
Zentrumsmitglieder auf ihren theils demokratischen, theils ehrlich
liberalen Ursprung zeigen werden.

Wie sich die Dinge in den Köpfen der Bismarcktreuen
malen, die nach dem Sturze ihres Helden Alles aus Rand
und Band sehen, zeigt sich recht drastisch an der „Rh. Westf.
Ztg.“, dem famosen Zechenblatt Baderfelds. Es heißt da in
einer Polemik gegen Prof. Delbrück, der jüngst die Bis-
marck'sche Kandidatur im 19. hannov. Bezirk ein
„Unglück“ genannt hatte, wörtlich wie folgt:

„Warten wir vorläufig ab, ob der Fürst Bismarck im 19. han-
noverischen Wahlkreise die Mehrzahl der Wähler auf seinen Namen
vereinigt oder nicht. Im letztern Falle fiele natürlich nicht Fürst

Bismarck durch, sondern der 19. hannoverische Wahl-
kreis fiele durch.“

Durchgefallene Wahlkreise sind etwas ganz
Neues, aber wir glauben bemerkt die „Frankf. Ztg.“, sie würden
in der Art, wie sie die „Rh. Westf. Ztg.“ meint, bald billig
wie Brombeeren im Reiche werden und nicht zuletzt Essen, wo
das Grubenlicht der „Rh. Westf. Ztg.“ strahlt, würde nach
der Ehre solchen Durchfalls streben und sie auch gewinnen.
Wir gönnen dem ehemaligen Kanzler das Mandat von ganzem
Herzen, wünschen ihn sogar gewählt zu sehen, aber wenn die
Wähler in ihrer Mehrheit anderer Ansicht sind, so wird eben
Fürst Bismarck genau wie jeder andere Mann, dem Gleiches
passirt, ein durchgefallener Kandidat sein.

In dem eben erschienenen 3. Bande von v. Poschingers
Werk über „Fürst Bismarck als Volkswirth“ wird
bestätigt, daß zur Zeit des großen Bergarbeiter-
Streikes von dem Oberpräsidenten v. Hegemeister der
Antrag auf Verhängung des Belagerungszustandes
über das Auslandsgebiet gestellt, von dem Gesamtministerium
aber bekämpft wurde.

Dicht hinter Friedrichsruh. Auf der nächsten
Station hinter Friedrichsruh in der Richtung von Berlin, zehn
Eisenbahnminuten hinter dem Wohnsitz des Fürsten Bismarck, hielt
am Mittwoch Nachmittag der Extrazug des Kaisers, welcher
diesen von Kiel nach Berlin führte. Der Zug hielt 10 Minuten,
in welcher Zeit die Lokomotiven gewechselt wurden. Der Kaiser
befand sich mit seiner Begleitung, worunter Graf Moltke zu be-
merken war, in dem Speisewagen. Dem Kaiser wurden von
Dienern Schriftstücke gebracht, welche er durchlas und zum Theil
schriftlich beantwortete.

Ueber die Verwendung des Welfensfonds bringt
die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ eine interessante Zusammen-
stellung, welcher der „Vorwärts“ Folgendes entnimmt:

In den achtziger Jahren war der Polizei-Inspktor Kallenbach
aus Mülhausen in Genf und engagierte dort 2 Schweizer Bürger, die
den Auftrag hatten, den von der russischen Regierung gesuchten
Nihilisten Deutsch der Polizei in die Hände zu spielen. Was thaten
die Weiden? Sie verbanden sich mit einem Dritten; den sta-
firten sie äußerlich als Deutsch aus und „verfolgten dann seine
Spuren“. So ging es von Genf nach Lugano, von Lugano nach
Nizza, von Nizza nach Lyon, von Lyon nach Paris, von Paris
nach der Schweiz u. s. f. Pseudo-Deutsch immer voraus, die hie-
der Schweizer mit der genasführten und ab und zu herbeige-
rufenen Polizei immer hinterdrein, ihm auf den Spuren. Selbst-
verständlich entwickelte Pseudo-Deutsch immer zur rechten Stunde.
Zirka acht Wochen trieben die beiden Schweizer ihr Spiel und in
dieser Zeit hatten sie über 24 000 Franks an Lohn und Spesen be-
zogen, bis die Polizei die Dupirung durchschaute. Und schließlich
wurde im Hause des deutschen Konsuls in S. . . . n ihnen für
die in ihrem Besitze befindlichen Briefe noch eine Abfindungssumme
von 500 M. bezahlt! Der Eine dieser Schweizer lebt heute noch
in Genf, der Andere in Unterstraf bei Zürich, sie erzählen diese
Geschichte Jedem, der sie hören will.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In einer vom 3. d. M.
datirten Berliner Korrespondenz stellen die „Hamburger Nachrich-
ten“ die Behauptung auf, daß zwischen dem Reichskanzler von
Caprivi und dem nunmehr verstorbenen Abgeordneten Dr.
Windthorst Verhandlungen über die Frage des Welfen-
fonds stattgehabt hätten. Diese Behauptung ist lediglich aus der
Luft gegriffen. Zu keiner Zeit haben zwischen dem Reichskanzler
von Caprivi und Dr. Windthorst Verhandlungen oder Besprechungen
über die Frage des Welfensfonds stattgefunden.

So ungünstig der Saatenstand in Bayern
nach amtlichen Berichten ist, so ungünstig ist er nach privaten
Mittheilungen fast in ganz Deutschland. Im Reichs-
tage ist deshalb lebhaft darüber gesprochen worden, ob es bei
der Herabsetzung der Getreidezölle auf 3 1/2 Mark, wie sie der
deutsch-österreichische Handelsvertrag angeblich vorsieht, sein Be-
wenden haben könne. Auf freisinnig-demokratischer Seite neigte
man natürlich zu der Forderung weiterer Herabsetzung oder
gänzlicher Aufhebung, während auf der Rechten der entgegen-
gesetzte Schluss gezogen wurde. Dort meint man, bei einer
Mikerte bedürfe die Landwirthschaft erst recht des Zollschutzes!

Man sieht, daß die Logik unserer Agrarier immer in dem-
selben Kreise sich bewegt. Ob die Preise hoch oder niedrig, die
Ernte gut oder schlecht ist, — der Landwirth oder richtiger der
Großgrundbesitzer muß seinen Zoll haben. Er allein im Staate
hat den Anspruch auf eine ganz feste Staatssubvention.

Auch die Berliner Börse soll, wie der „Berl. Akt.“
„von zuverlässiger Seite“ erfahren haben will, auf dem Pariser
Bergarbeiterkongreß vertreten gewesen sein und zwar im
Interesse der Hauspartei in Montanpapieren. Der
„Berl. Akt.“ schreibt nämlich: „Das juristische Mitglied einer bei
den Nachschafften zur Herabdrückung der Kurse von Bergwerks-
und Hütten-Aktien viel genannten jungen und unbedeutenden
Börsefirma hat sich zu dem Kongreß nach Paris begeben und
dort durch Vermittelung der Kaiser-Deputirten Schröder, Bunte
und Siegel Zutritt zu den Verhandlungen erlangt, wahrscheinlich
auch als Delegirter irgend einer Gruppe von Bergarbeitern, denn
sonst hätte die Vermittelung der Kaiser-Deputirten kaum einen
Sinn gehabt, da die Verhandlungen öffentlich geführt wurden.“

Ein „Streng vertraulich“ verfaßtes Schreiben ist
dem „Vorwärts“ von befreundeter Seite zugegangen. Es handelt
sich hierbei, wie das Blatt mittheilt, um eine Galvanisirung einer
alten Gründung des Kolonialfanatikers Dr. Peters, eines Allge-
meinen deutschen Verbandes. Alle möglichen „natio-“

nal“ Ziele sollen durch denselben erstrebt werden, um was es
sich aber handelt, ist nichts Anderes, als der unpopuläre Kolonial-
politik eine neue Stütze zu schaffen, und im Hintergrunde steht der
ebenso utopische als volksverderberische Plan, in unsere Kolonien
die Auswanderung abzuleiten. Da die Ziele des Vereins von dem-
selben sicherlich nicht erreicht werden und auch kaum viel Leute
demselben beitreten werden, so können wir uns, meint „Vorwärts“,
mit dieser kurzen Erklärung genügen lassen.

Hamburg, 9. April. Hierher gelangten Nachrichten zufolge
ist der Dampfer „Reichstag“, mit dem Gouverneur v. Soden
an Bord, nach sehr stürmischer Fahrt gestern früh auf der Außen-
rebe von Banzibar fahrplanmäßig angekommen. An Bord war
Alles wohl. Herr v. Soden begiebt sich heute mit seiner Begleitung
und dem zum Empfang anwesenden Konsul, den Offizieren und
Beamten der Schutztruppe und einigen Mitgliedern der deutschen
Kolonie an die deutsche Küste. Mit dem Packboot „Ava“ ist eine
größere Anzahl theils wegen Krankheit, theils als überzählig
entlassener Unteroffiziere der ehemaligen Wismannischen
Schutztruppe aus Ost-Afrika über Marseille hierherbeigeführt
getroffen. Derselbe Dampfer brachte außerdem zwei Privatgelehrte
Dr. Baumann und Schroeter zurück. Beide Herren sind
zum zweiten Male ebenfalls Krankheits halber gezwungen worden,
nach kaum je halbjährigem Aufenthalt Ost-Afrika zu verlassen.
Diese sowohl als auch einige von den erwähnten Unteroffizieren
entrollen von dem so oft gepriesenen Hinterland ein geradezu
trostloses Bild.

Aus Süddeutschland, 9. April. Der schweizerische
Bundesrath hat die Einfuhr von Stieren, Kühen, Kindern,
Jungvieh, Schweinen unter 25 Kilo, sowie von Ziegen in die
Schweiz bis auf Weiteres verboten. Ochsen, Schlachttälber,
Schweine über 25 Kilo und Schafe dürfen nur zur Einfuhr ge-
langt, wenn dieselben für Metzger und zur baldigen Schlachtung
bestimmt, unverändert und mit genau passenden Gesundheits-
scheinen versehen sind. Diese Thiere müssen am Einfahrtage und
auf dem kürzesten Wege an den im Baslerischen angegebenen Be-
stimmungsort in Quarantänestationen gebracht und dort, ohne
weiter in den Verkehr zu gelangen, so bald wie möglich geschlachtet
werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Etatsberatung im Abgeordnetenhaus
verspricht noch einige interessante Episoden zu bieten. So soll nicht
nur die Angelegenheit des Welfensfonds von deutschfreisinniger
Seite, sondern von konservativer Seite auch der bekannte Vorgang
mit den wegen einer antihemischen Kundgebung verurtheilten Sil-
desheimer Referendaren zur Sprache gebracht werden.

Die Einkommensteuer-Kommission des
Herrenhauses hat vorgestern die Steigerung des
Steuerzinses über 3 Prozent hinaus abgelehnt.

Wie in parlamentarischen Kreisen mit Sicherheit verlautet,
wird die Session des Reichstags auch diesmal nicht geschlossen,
sondern abermals bis zum Herbst vertagt werden, da
nach der Geschäftslage des Hauses die Novelle zum Krankentassen-
gesetz nicht mehr zur Beratung im Plenum kommen kann, die
kommissarischen Vorarbeiten aber nicht vergeblich sein sollen.

Lozales.

Posen, 10. April.

* Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, handelte
es sich bei der gestern in Posen und einigen anderen Garni-
sonen im Bezirk des V. Armee-Korps stattgehabten Alarm-
rung lediglich um eine in sämtlichen Garnisonen des Reichs
von Zeit zu Zeit stattfindende Uebung, durch welche die vor-
gelegten Behörden sich die Ueberzeugung verschaffen, ob die
Truppen zu jeder Zeit in derjenigen Verfassung sind, daß sie,
sei es zu militärischen Zwecken, sei es zu Hilfeleistungen bei
Feuers- oder Wassergefahren in kürzester Zeit verfügbar sind.
Des Weiteren soll durch diese Uebungen festgestellt werden,
ob alles zur feldmäßigen Bekleidung und Ausrüstung, zur
Verpflegung und Sanitätsausrüstung der Truppen Nöthige
vorhanden, zweckmäßig gelagert und rasch zu verausgaben ist.

b. Eine militärische Uebung, welche die Fußartillerie in
dieser Nacht mit dem Bau einer Batterie an der Großen Schleuse
vornahm und zu welcher der Train das Material heranzuführen
half, hat in unserer Stadt das Gerücht hervorgerufen, der Train
habe seine Ausrüstung empfangen und sei ausgerückt. Dieses Ge-
rücht ist, wie aus der uns von zuverlässiger Seite zugehenden, oben
gebrachten Mittheilung hervorgeht, vollkommen unbegründet. Die
Uebungen im Batteriebau werden häufig in der Nacht ausgeführt, da
auch im Kriege solcher Bau in der Nacht vorgenommen werden
muß, damit der Feind ihn nicht beobachten kann. In Folge der
durch die Umpflasterung bedingten Sperrung der Straße an der
kleinen Schleuse haben die Wagen des Train einen größeren Um-
weg durch die Stadt machen müssen und über ihr Geräusch ist wohl
mancher friedliche Bürger aus dem Schlafe erwacht. Gegen 8 1/2
Uhr sollen 3 Kolonnen Train mit dem Material vom Kernwerf
herabgekommen sein und nach 12 Uhr Nachts mit demselben wieder
hinausgefahren sein.

* Dem Bildhauer Johannes Pfuhl in Charlottenburg,
dem Schöpfer der Perseusgruppe, welche den Brunnen auf dem
Königsplatze schmückt, ist aus Anlaß der gestern erfolgten Ueber-
nahme des Brunnens durch die städtischen Behörden der Charakter
als Professor Allerhöchst verliehen worden. Herr Pfuhl ist bekannt-
lich ein geborener Posener.

* Der Thierärztliche Provinzialverein für Posen hält
am 3. Mai c. hierher im Hotel de Rome seine Generalversamm-
lung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Revision
der Vereinsstatuten und Referate über die Wildschäden.

* **Fiskus Kolzer**, der im vorigen Jahre hier bereits große Anziehung auf das Publikum ausübte, bringt diesmal eine Reihe neuer Kräfte mit, die, wie wir den Zeitungen von Thorn, wo der Fiskus in den letzten Wochen Vorstellungen gegeben hat, entnehmen, dort allgemeinen Beifall gefunden haben. Morgen, Sonnabend, findet hier bereits auf dem Grolmanplatz die Eröffnungsvorstellung statt.

—b. **Wie man sich auf dem Lande die unbemittelten Kranken abhelft.** Gestern Abend gegen 7 Uhr lag vor dem Grundstück Wallischei Nr. 57 eine Frauensperson, die, wie sie angab, vor Schmerzen im linken Unterschenkel nicht weiter konnte. Sie hatte auf dem Lande, in Miesgöwe bei Kurnik, bei einem Bauern gebirt, wurde dort vor etwa zwei Monaten von einem Hunde ins Bein gebissen und mußte deshalb ihre Arbeit aufgeben. Da man sich nun dort um sie nicht weiter kümmerte, hat sie sich hierher begeben, um in einer hiesigen Kranken-Anstalt Aufnahme nachsuchen. Ein Schutzmann veranlaßte denn auch ihre Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

—b. **Inbrunnfall.** Gestern Vormittag kam der von der Bahn kommende Postkutschwagen unter dem Berliner Thor ins Rollen. Da die Pferde keinen Bauchgurt hatten, konnten sie den Wagen nicht halten und dieser fuhr in Folge dessen an das eiserne Gitterthor an und stürzte um. Postillon und Schaffner stürzten vom Bock herunter, verletzten sich aber nicht, sondern kamen mit dem bloßen Schrecken davon. In zehn Minuten wurde der Postwagen aufgehoben und wieder flott gemacht und dadurch die Passage, die so lange gesperrt war, wieder frei.

* **Aus dem Polizeibericht** vom Donnerstag. Verhaftet: ein Drehorgelspieler wegen unerlaubten Spielens; ein Mann wegen ruhestörenden Lärms auf der Wallischei.

* **[Wasserstand der Warthe.]** Telegramm aus Porgorzelle vom 9. April 2,06 Meter, vom 10. April 2,00 Meter. Telegramm aus Schrimm vom 9. April 2,22 Meter, vom 10. April 2,18 Meter.

Vom Wochenmarkt.

Bei schwacher Zufuhr und reger Kaufkraft wurden nachstehende Preise gezahlt. Der Str. Roggen 8,25—8,50 M. Gerste 7—7,25 M. Hafer 7,50—8 M., guter Saathafer bis 8,50 M. Futtererbsen 7—7,25 M. Kocherbsen 7,50 M. Seradella 5 M. Der Str. blaue Lupine 3—4 M., gelbe Lupine bis 5 M. Der Str. Hen 1,70—2 M. Das Schock Stroh 20—21 M., einzelne Bunde 40 Pfg. Der Str. weiße Kartoffeln 2,28 M., rote bis 3 M. 1 Paar große schwere Gänse 3,75—4 M. 1 Putzhenne 5,75—6 M. 1 Putzhenne 6,75 bis 9,75 M. 1 Paar junge Tauben 65—75 Pfg. Die Mandel Eier 65 bis 70 Pfg. Das Pfd. Butter 1—1,10 M., Koch- und Backbutter (Naturbutter) 90 Pfg. bis 1 M. Frischer Landkäse in Stücken zu 5—10—15 Pfg. 2 Stück Selleriewurzel 10 Pfg. Radieschen, Schnittlauch, Petersilie, in kleinen Bünden zu 5 Pfg. Das Pfd. Apfel 10—15 Pfg. 1 Kopf Blumenkohl 20—30 Pfg. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Festschweinen belief sich auf 100 und einige Stück. Die Preise bewegten sich zwischen 33 und 37 M., Prima 38 M. pro Str. lebend Gewicht. 1 Paar 7—8 Wochen alte Ferkel 21—23 M., 1 Paar 9—10 Wochen alte framme Ferkel 28 bis 29 M. Große Jungschweine 60—66 M. Hammel, das Pfd. lebend Gewicht 25—30 Pfg. Rinder etwa 30 Stück, das Pfund lebend Gewicht 25—30 Pfg. Rinder 150—195 M. Ziegen 10 bis 15 M. Das Pfd. Hechte 60—70 Pfg. Barwinen 50—55 Pfg. Meie 35—40 Pfg. Bariche 40—50 Pfg. Schleie 50—55 Pfg. Kleine Weißfische 25—30 Pfg. Todte Zander 30—55 Pfg. Das Pfd. Schweinefleisch 50—60 Pfg. Kalbfleisch 60—65 Pfg. Hammelfleisch 55—60 Pfg. Rohen Speck 60—65 Pfg. geräucherter 70—75 Pfg. Schmalz 75—80 Pfg. Rindertalg 40 bis 50 Pfg. Rohe und geräucherte Wurst 60—80 Pfg. pro Pfd. — Sapichaplast: Ein Paar große schwere Gänse 4 M., ein Paar leichte 2,75—3 M. 1 Ente 1,75—2 M. 1 Putzhenne bis 5,75 M. 1 Putzhenne 7,50 bis 10,50 M. 1 Gans 5,50—8,75 M., geschlachtete Ferkelgänse das Pfd. 65—70 Pfg. Ein Paar junge Tauben 65—80 Pfg. Das Pfund Butter 1—1,20 M. Die Mandel Eier 65 bis 70 Pfg. Das Pfd. Koch- und Backbutter 90 Pfg. bis 1 M., Rumbutter 50—80 Pfg. das Pfd. Die Weiße Kartoffeln 12 Pfg. Das Pfd. Apfel 10 bis 18 Pfg.

Marktberichte.

** **Berlin**, 9. April. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loco ohne Faß freies Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:
Am 3. April 1891 72 M. 10 Pf., am 4. April 72 M. 20 Pf., am 6. April 72 M. 60 Pf., am 7. April 72 M. 90 Pf., am 9. April 72 M. 100 Pf.

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:
Am 3. April 1891 52 M. 50 Pf., am 4. April 52 M. 30 Pf., am 5. April 52 M. 40 Pf., am 6. April 52 M. 80 Pf., am 7. April 52 M. 90 Pf., am 8. April 52 M. 70 Pf., am 9. April 52 M. 20 Pf.

** **Berlin**, 9. April. **Zentral-Markthalle.** Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Markttag. Fleisch. Unbedeutender Markt, keine Preisänderung. Wild und Geflügel. Renntierfleisch sehr knapp. Schwache Zufuhr in Geflügel. Preise hoch und fest. Fische. Zufuhr reichlicher. Nach in größeren Posten angelangt, Geschäft rege, Preise den Sendungen entsprechend. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse. Salat, Spargeln billiger. Obst und Süßfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch la 58—62, Ha 50—56, Ha 40—48, Kalbfleisch la 58—68, Ha 40—55, Hammelfleisch la 48—52, Ha 40—46, Schweinefleisch 43—50 M., Bafonier do. — M., Ierbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Gerauchertes und gefalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachs-schinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schmalzwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Wildschwein 35—45 Pf. per 1/2 Kg., Kaninchen per Stück 0,75—1,00 M., Renntierfleisch (Keule) per 1/2 Kg. — Pf., do. (Rücken) do. bis 1,20 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, per Stück 4,50—5 M., Enten 1,75—2,50 M., Puten — M., Hühner, alte 1,00 bis 2,00 M., do. junge — M., Tauben 30—50 Pf., Buchhühner — M., Perlhühner 2,50—3,50 M. Kapannen 2,50—3,00 M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. 1/2 Kilo 0,80—1,0 M., per Stück Ha 1,20—1,80 M., Hühner la pr. Stück 1,80—2,65 M., Ha 0,90—1,40 M., junge 1—1,25 M. Tauben 0,30 bis 0,50 M., Puten pr. 1/2 Kilo 0,80—0,95 M.

Fische. Hechte 55—64 M., do. große 44 M., Zander 50—64 M., Barsche 54 M., Karpfen, große, 80 M., do. mittelgroße, 75—76 M., do. kleine 66 M., Schleie 90 M., Bleie 30—41 M., Aale, große 155 M., do. mittelgroße 113 M., do. kleine 92 bis 95 M., Quappen — M., Karauschen 58 M., Wels 35—36 M., Koddow — M. per 50 Kilo.

Schalttiere, lebende Hummern 50 Kilo 300 M., Krebse, große, 12 Centimtr. und mehr per Schock — M., Markt, do. mittel-

große 5—6 M., do. kleine 10 Centimtr. 3,50 M., do. galizische unsortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreussische la 112—115 M., Ha 102 bis 108 M., Holsteiner u. Mecklenburg. la 110—113, do. Ha 100—106 M., schlesische, pommersche und polenische la 110—113 M., do. do. Ha 100—106 M., geringere Hofbutter 85—98 M., Vandbutter 75 bis 85 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pommersche Eier mit 6 Pct. Rabatt 2,80 M., Prima Rüheneier mit 8 1/2 Pct. od. 2 Schock p. Riste Rabatt 2,76 M., Durchschnittswaare do. 2,30—2,50 M., Ralfeier — M. per Schock. Rüheneier per Stück 0,40—0,50 M.

Breslau, 9. April. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm — Gel. — Ctr., abgelaufene Rüheneier. — Per April 187,00 Gd., April-Mai 187 Gd., Mai-Juni 187 Gd., Septbr.-Oktober 182 Br., 180 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) — Per April 161,00 Gd., April-Mai 161,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) — Per April 62,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gefündigt — Viter. Per April (50er) 69,70 Gd., (70er) 50,00 Gd., April-Mai 50,00 Gd., Mai-Juni 50,50 Gd., Juni-Juli 50,80 Gd., Juli-August 51,30 Gd., August-September 51,30 Gd. — Rint. Ohne Umlag.

Die Börsenkommission.
** **Leipzig**, 9. April. (Bollberichter.) Rammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmutter B. per April 4,45 M., per Mai 4,45 M., per Juni 4,47 1/2 M., per Juli 4,47 1/2 M., per August 4,50 M., per September 4,50 M., per Oktober 4,50 M., per November 4,50 M., per Dezember 4,52 1/2 M., per Januar 4,52 1/2 M., Markt. Umlag 45 000 Kilogramm. Rußig.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 10. April. Nächsten Montag erscheint eine vom Vatikan inspirierte Broschüre, in welcher den französischen Katholiken ans Herz gelegt wird, sich mit der Republik zu befreunden.

Zanzibar, 9. April. In der Nähe des Palais des Sultans fand eine Pulverexplosion statt, bei welcher vier Personen getötet und zahlreiche andere, einige von ihnen bis zur Unkenntlichkeit verbrannt oder sonst beschädigt wurden. Die Explosion wurde wahrscheinlich dadurch herbeigeführt, daß man in einem dunklen Pulvermagazin offen brennende Lichter gebraucht hat.

Zanzibar, 9. April. Major v. Wischmann übergab heute die Geschäfte dem Gouverneur Frhr. v. Soden.

Berlin, 10. April. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Zeitung“.] Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung der Landgemeinbeordnung mit dem konservativen Antrag Raachhaupt fort, der bis zum Inkrafttreten des projektirten Kommunalsteuergesetzes von den Bestimmungen der Landgemeinbeordnung die Gemeinden mit statutarischen oder observanzmäßigen Vertheilungsmaßstäben ausnehmen will. Abg. H. v. Brecht erklärte sich prinzipiell gegen den Antrag, beantragte aber eventuell eine Beschränkung der Ausnahmefrist auf drei Jahre. Für den Antrag Raachhaupt sprachen außer dem Antragsteller die Abgg. v. Heydebrandt, v. Hüne und Gerlich; dagegen befürworteten denselben Minister v. Herrfurth, sowie die nationalliberalen Abgg. Krause, Enneccerus, der freisinnige Abg. Rickert und die freikonservativen Abgg. v. Zedlig und Ritter, indem sie hervorhoben, daß damit in einer wichtigen Frage der prinzipielle Standpunkt der Landgemeinbeordnung verlassen und alte Zustände aufrecht erhalten würden, außerdem eine Regelung des Stimmrechts illusorisch werde. Mit den Stimmen der Konservativen und des Zentrums wurde darauf der Antrag Raachhaupt angenommen.

Hamburg, 10. April. Die Nachricht eines Berliner Blattes, der Kaiser habe den Grafen Waldersee zum Statthalter der Reichslande ausersuchen, wird von dem „Hamburgischen Korrespondenten“ für momentan grundlos erklärt.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen vom 10. April 1891.

Gegenstand.	gute W.	mittl. W.	gering. W.	Mitte.
W.	Pf.	M.	Pf.	M.
Weizen	höchster	—	—	—
niedrigster	pro	—	—	—
Roggen	höchster	17	80	16
niedrigster	100	17	30	16
Gerste	höchster	—	—	—
niedrigster	Kilo-	—	—	—
Hafer	höchster	17	—	16
niedrigster	gramm	16	50	15

Anderer Artikel.

höchst.	niedr.	Mitte.	höchst.	niedr.	Mitte.
W.	Pf.	M.	W.	Pf.	M.
Stroh	4	25	3	50	3
Nicht-	—	—	—	—	—
Krumm-	—	—	—	—	—
Heu	4	25	3	50	3
Erbsen	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—
Kartoffeln	7	—	5	50	6
Rindfl. v. d.	—	—	—	—	—
Keule p. 1 kg	1	20	1	10	1

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

W.	W.	W.	W.	W.	W.
W.	W.	W.	W.	W.	W.
Weizen	22	17	60	21	40
Roggen	15	60	17	10	16
Gerste	15	31	14	13	50
Hafer	16	40	16	—	—
Erbsen	15	20	14	20	—
Linjen	13	40	13	—	—
Bohnen	5	—	4	60	—
Kartoffeln	10	80	10	9	—
Widen	9	—	8	30	7
Lupinen gelbe	7	80	7	6	20
Lupinen blaue	7	80	7	—	—

Die Marktkommission

Börse zu Posen.

Posen, 10. April. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gefündigt — L. Regulirungspreis (50er) 69,10, (70er) 49,40. (Loto ohne Faß) (50er) 69,10, (70er) 49,40.
Posen, 10. April. [Privat-Bericht.] Wetter: kühl.
Spiritus feiter. Loto ohne Faß (50er) 69,10, (70er) 49,40, April (50er) 69,10, (70er) 49,40, August (50er) 71,10, (70er) 51,40.

Börsen-Telegramme.

Not. v. 9.	Not. v. 9.
Weizen flauer	Spiritus feiter
do. April-Mai 229 25 231 —	70er loco o. Faß — — 52 20
do. Septbr.-Oktbr. 213 — 214 —	70er April-Mai 52 30 52 10
Roggen niedriger	70er Juni-Juli 52 50 52 30
do. April-Mai 187 75 190 75	70er Juli-August 52 70 52 30
do. Septbr.-Oktbr. 176 25 179 50	70er Aug.-Septbr. 52 60 52 30
Rüböl befestigend	50er loco o. Faß — — 72 —
do. April-Mai 61 — 61 10	Safer
do. Septbr.-Oktbr. 62 90 63 20	do. April-Mai 162 25 162 50
Rundbauge in Roggen 2450 Bbl.	
Rundbauge in Spiritus (70er) 30,000 Str. (50er) —,000 Bites	
Getreidefirma Julius S. Treitel insolvent.	
Berlin , 10. April. Schlus-Courier.	
Weizen pr. April-Mai 228 — 231	
do. Septbr.-Oktbr. 211 75 213 75	
Roggen pr. April-Mai 187 50 189 75	
do. Septbr.-Oktbr. 176 50 178 75	
Spiritus (nach amtlichen Notirungen.)	
do. 70er loco 52 60 52 20	
do. 70er April-Mai 52 40 52 10	
do. 70er Juni-Juli 52 60 52 40	
do. 70er Juli-August 52 70 52 50	
do. 70er August-Septbr. 52 80 52 40	
do. 50er loco — — 72 —	

Not. v. 8.	Not. v. 8.
Konolidirte 4 1/2 Anl. 105 60 105 50	Poln. 5 1/2 Pfandbr. 74 90 75 —
3 1/2 „ 99 20 99 25	Poln. Liquid. Pfandbr. 72 75 72 50
Boi. 4 1/2 Pfandbr. 101 90 102 —	Ungar. 4 1/2 Goldrente 92 40 92 50
Boi. 3 1/2 Pfandbr. 96 70 96 70	Ungar. 5 1/2 Papierre. 88 90 89 —
Boi. Rentenbriefe 162 70 162 60	Deutr. Kred.-Anl. 165 75 165 40
Posen. Prov. Oblig. 95 30 95 30	Deutr. fr. Staatsb. 108 10 108 60
Deutr. Banknoten 175 — 175 50	Lombarden 53 10 52 75
Deutr. Silberrente 81 10 81 10	Neue Reichsanleihe 86 10 86 —
Russ. Banknoten 241 55 241 75	Fondstimmung
Russ. 4 1/2 Pfandbr. 101 40 101 30	fest

Not. v. 8.	Not. v. 8.
Ostpr. Südb. E. S. A. 88 60 88 60	Selbstkirk. Kohlen 157 50 156 —
Marinsubw. 119 50 119 50	Ultimo:
Marinsub. Mlaw. 72 30 72 25	Dux-Bodenb. 1265 10 1266 20
Stallentische Rente 93 75 93 60	Elbthalbahn „ 100 60 100 60
Russ. 4 1/2 Anl. 1880 99 30 99 25	Galizier „ 93 40 93 40
St. 4 1/2 Orient. Anl. 76 40 76 30	Schweizer Ctr. „ 172 6 173 —
Rum. 4 1/2 Anl. 86 90 86 80	Berl. Handelsgef. 149 10 148 75
Türk. 1 1/2 Anl. 19 10 18 95	Deutsche B. Anl. 155 50 155 75
Boi. Spritfabr. B. A. — — —	Diskont. Kommand. 210 10 209 25
Bruslon Werke 151 25 152 —	Königs- u. Laurab. 125 40 126 —
Schwarztopf 267 10 266 25	Bochumer Gußstahl 128 — 127 60
Dortm. St. B. A. 69 10 69 25	Flöther Maschinen — — —
Janow. Stetma. 38 — 38 25	Russ. B. f. ausw. B. 82 75 82 75
Nachbörse: Staatsbahn 108 40, Kredit 165 75, Diskonto. Kommandit 209 90.	

Stettin, 10. April. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 9.	Not. v. 9.
Weizen matt	Spiritus unverändert
do. April-Mai 221 — 225 —	per loco 50 M. Abg. 71 — 71 —
do. Mai-Juni 221 50 225 —	„ 70 „ 51 — 51 20
Roggen niedriger	„ April-Mai „ 51 30 51 30
do. April-Mai 185 50 187 —	„ August-Sept. „ 51 80 51 90
do. Mai-Juni 185 — 186 50	Petroleum*)
Rüböl matt	do. per loco 11 30 11 30
do. April-Mai 61 — 61 70	
do. Septbr.-Oktbr. 62 50 63 —	
Petroleum*) loco vertieuert Umlage 1 1/2 Pct.	

Wetterbericht vom 9. April, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresnht. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Gef. Grad.
Mullaghamor.	767	D	3 wolfig	4
Aberdeen.	767	D	2 wolfig	6
Christiansund.	768	SEB	2 wolkenlos	4
Kopenhagen.	765	ONO	3 bedeckt	3
Stockholm.	772	ED	2 wolfig	4
Saparanda.	770	EB	2 bedeckt	— 2
Petersburg.	—	—	—	—
Roslan.	778	still	wolkenlos	— 1
Corst. Queen.	766	MMB	4 heiter	7
Cherbourg.	760	MMB	2 bedeckt	7
Helder.	760	EB	1 bedeckt	5
Sylt.	761	ONO	3 wolfig	4
Hamburg.	761	D	1 Nebel	6
Swinemünde.	763	D	5 wolfig	6
Neufahrw.	765	ONO	3 bedeckt	4
Remel.	769	ONO	3 wolfig	5
Paris.	761	MD	1 bedeckt	5
Münster.	760	EB	3 bedeckt	2
Karlsruhe.	761	MD	2 halb bedeckt	2
Wiesbaden.	761	MMB	1 bedeckt	5
München.	760	ONO	3 wolfig	2
Chemnitz.	760	EB	1 Regen	3
Berlin.	760	ONO	4 bedeckt	6
Wien.	769	B	2 bedeckt	5
Breslau.	759	D	2 Regen	4
Ne d'Alx.	—	—	—	—
Aliza.	756	ED	8 halb bedeckt	10
Triest.	757	D	1 heiter	11

*) Gestern Regen. *) Reif. *) Regen. *) Nebel. *) Regen.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung des barometrischen Maximums im Nordosten und einer umfangreichen Depression über der Südhälfte Europas, wehen in Centralearopa leichte bis frische, meist östliche Winde, während in Westeuropa nördliche Winde vorherrschend sind. Die gestern erwähnte Depression über dem nördlichen Deutschland hat die Lage wenig verändert und scheint sich auszugleichen. Das Wetter ist in Deutschland meist trübe, im Westen kälter, im Osten etwas wärmer. Stellenweise ist Regen gefallen, am meisten 16 mm in Chemnitz.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.	Wittags 2,76 Meter.
Posen, am 9. April	Morgens 2,72 „
„ „ 10. „	Mittags 2,70 „
„ „ 11. „	„ „ „